



**Schulinternes Curriculum für das Fach:**

**Darstellen & Gestalten  
- Sekundarstufe I -**

**(Stand 12.02.2021)**

# Inhalt

	Seite	
<b>1</b>	<b>Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in Darstellen &amp; Gestalten an der Europaschule Bornheim</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Entscheidungen zum Unterricht</b>	<b>5</b>
	Grundsätze zur Abfolge der fachlichen Bereiche	5
2.1	Unterrichtsvorhaben	6
2.1.1.	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	8
2.1.2.	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	10
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	29
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	31
2.4	Lehr- und Lernmittel	34
<b>3</b>	<b>Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen</b>	<b>35</b>
	Nutzung außerschulischer Lernorte	
	Fächerübergreifende Vorhaben	
<b>4</b>	<b>Qualitätssicherung und Evaluation</b>	<b>37</b>

# 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in Darstellen & Gestalten an der Europaschule Bornheim

Die Europaschule Bornheim ist eine 6-zügige Gesamtschule, die von ca. 1.500 Schülerinnen und Schülern besucht wird. Die meisten Schülerinnen und Schüler kommen aus der Gemeinde Bornheim und erreichen die Schule mit Schulbussen.

Darstellen & Gestalten wird innerhalb des Wahlpflichtbereichs in den Klassen 6 bis 10 mit jeweils vier (in Jg. 6 und 7) bzw. 3 Wochenstunden (in Jg. 8 bis 10) unterrichtet. Die Lerngruppen in Darstellen & Gestalten setzen sich in der Regel aus ca. 15 – 20 Schülerinnen und auch Schülern einer Jahrgangsstufe zusammen.

Der Unterricht findet, soweit organisatorisch möglich, in der Aula statt. Darüber hinaus werden ebenfalls Klassenräume sowie andere Bereiche der Schule, wie z.B. die Schnecke oder die Oase benutzt.

Für die öffentlichen Präsentationen stehen in der Aula eine Licht- und eine Tonübertragungs-Anlage zur Verfügung. Bei diesen werden die DuG-Kurse von Schülerinnen und Schülern der Aulatechnik-AG unterstützt.

Die Schule öffnet sich nach außen durch Unterrichtsgänge in allen Klassen. Sie unterhält Kontakte zu den umliegenden Theatern, wie z.B. das Junge Theater Bonn, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind.

Insgesamt umfasst die **Fachkonferenz** Darstellen & Gestalten fünf Kolleg/innen. Die durch die jeweilige Fakultas bedingten, verschiedenen Schwerpunkte, innerhalb der vier Teilbereiche des Faches, ergänzen sich durch den regen Austausch unter den Kolleg/innen.

Die Fachkonferenzen finden zweimal im Schulhalbjahr statt.

Lehrerinnen und Lehrer, die im Lernbereich unterrichten möchten, müssen zunächst fachgerecht vorbereitet werden. Die Befähigung zur Durchführung von Unterricht im Lernbereich Darstellen & Gestalten erfolgt durch die Teilnahme an entsprechenden **Qualifizierungsmaßnahmen**, die regelmäßig von der Bezirksregierung angeboten werden.

Die Unterrichtenden besuchen darüber hinaus regelmäßig **Fortbildungen**, die ebenfalls durch die Bezirksregierung angeboten werden, sowie Fortbildungen weiterer Träger (z.B. des Theaterpädagogischen Zentrums in Köln).

Die DuG-Lehrerinnen und -Lehrer nutzen schulintern die Möglichkeit von gegenseitigen Hospitationen im Unterricht mit anschließendem fachlichem Austausch.

**Präsentationen** von Unterrichtsergebnissen sind an der Schule in zwei Formen möglich. Institutionalisiert findet einmal jährlich ein Theaterabend für die Schulöffentlichkeit statt. Weitere Möglichkeiten zur Mitgestaltung des kulturellen Schullebens bestehen in Absprache mit der Schulleitung jederzeit. Kleine Präsentationen für Mitschüler können z.B. in Form von Aufführungen für einen Jahrgang in der Mittagszeit stattfinden. Darüber hinaus gestaltet jeweils der sechste Jahrgang eine Präsentation bei der Begrüßung der neuen fünften Klassen nach den Sommerferien.

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm hat sich die Fachkonferenz Darstellen & Gestalten das Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler zu Menschen heranzubilden, die über

die folgenden überfachlichen Kompetenzen verfügen (vergleiche Handreichung für den Lernbereich D&G):

**Persönlichkeitsstärke** wird gefördert durch die Erweiterung der Wahrnehmens- und Erlebensfähigkeit, das selbstverständliche Experimentieren mit Arbeitsaufgaben und das häufige Präsentieren von Arbeitsergebnissen. Der Entwicklung eines persönlichen Ausdrucks kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Mit den positiven Erfahrungen erfolgreicher Präsentationen entwickelt sich ein reflektiertes **Selbstbewusstsein**, das hilft, eigene Ideen in Arbeitsprozesse einzubringen und zu vermitteln. Dies verlangt die Entwicklung von **Ausdauer** und **Selbstdisziplin**, um über viele Ideen und Zwischenlösungen zu zufriedenstellenden Ergebnissen zu kommen.

**Teamfähigkeit** wird gefördert durch kooperative Arbeitsformen, die im Lernbereich die Regel sind. Dadurch wird die Fähigkeit entwickelt, ein Produkt gemeinsam kreativ zu erarbeiten und zu vertreten. Ebenso bildet sich ein Verantwortungsbewusstsein für den gemeinsamen Arbeitsprozess und das Endergebnis heraus. Dieses fördert gleichzeitig auch den konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Konfliktsituationen.

**Kritikfähigkeit** wird gefördert durch die im Unterricht regelmäßig stattfindenden gegenseitigen Rückmeldungen und Kommentare zu Arbeitsprozessen und Arbeitsergebnissen. Eigene und fremde Beiträge werden kriterienorientiert reflektiert und bewertet. Auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, differenziert konstruktive Kritik sowohl zu äußern als auch anzunehmen.

### **Europäische Dimension**

Im neunten Jahrgang findet ein Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern des DuG-Kurses der Europaschule Bornheim und eines Deutschkurses des Prager Gymnasiums Na Pražáče in Tschechien statt. Diese Schulpartnerschaft besteht seit 1990 und war eine der drei ersten europäischen Partnerschaften der Europaschule.

Die Schülerinnen und Schüler beider Städte werden für eine Woche mit in der Familie des Austauschpartners leben sowie am geplanten Programm gemeinsam mit der Gruppe teilnehmen. Innerhalb dieses Programms arbeitet die Austauschgruppe zum einen, an einem kulturgeschichtlichen bzw. künstlerisch-darstellerischen Projekt in den jeweiligen Schulen, zum anderen regen gemeinsame Ausflüge und neue Erfahrungen in den jeweiligen Ländern eine Veränderung des eigenen Blickwinkels an und unterstützen die Entwicklung der interkulturellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler beider Länder.

### **Medienkompetenz**

Im Rahmen des DuG-Unterrichts werden die Schülerinnen und Schüler an den Umgang mit den Medien der Veranstaltungstechnik, wie z.B. Licht- und Tonanlagen, herangeführt.

## 2 Entscheidungen zum Unterricht

### Grundsätze zur Abfolge der fachlichen Bereiche

Jeder fachliche Bereich steht wenigstens ein Schulhalbjahr lang im Zentrum der Unterrichtsarbeit und ist gleichzeitig Ausgangspunkt für die Vernetzung mit den übrigen fachlichen Bereichen, wie es die Handreichung D&G vorsieht.

<p><b>Körpersprache</b> als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bewegungswahrnehmung und -gestaltung mit dem eigenen Körper)</p>
<p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Körpersprachliche Präsenz: Körperspannung, nur auf die Rolle bezogene Bewegungen und Reaktionen,</li><li>• Körpersprachliche Gestaltungselemente: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, äußere Erscheinung (Kleidung, Frisur, Kostümierung),</li><li>• Grundlegende körpersprachliche Aktionsformen: Stehen, Sitzen, Gehen,</li><li>• Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung,</li><li>• Strukturierende Gestaltungsmittel: klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares Ende, offenes und überraschendes Ende,</li><li>• Bühnenspezifische Gestaltungsmittel: Tableau (Standbild), Formation und Aufstellung,</li><li>• Fachbegriffe: Warming up, Neutralhaltung, Expressivhaltung, Privathaltung, zielgerichtetes Gehen, Bühnenpräsenz, Bühnengleichgewicht (Tablett), Tempo, Temposkala, Zeitlupe, Freeze, Impuls, Raumwege, Bühnenraum, Publikumsausrichtung, Choreografie.</li></ul>

<p><b>Wortsprache</b> als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte des interpretierenden Sprechens, des kreativen Umgangs mit Sprachelementen und des Umgestaltens von Textvorlagen)</p>
<p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wortsprachliche Präsenz: Raum füllende, klar artikulierte Sprache,</li><li>• Wortsprachliche Gestaltungselemente: Laute, Silben, Wörter, Sätze, Texte,</li><li>• Grundformen: Lesen, Sprechen, Schreiben (u. a. Kreatives Schreiben nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben),</li><li>• Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung durch Stimm- und Sprechvariationen,</li><li>• Strukturierende Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, klarer Anfang, klares Ende, offenes und überraschendes Ende durch Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog),</li><li>• Sprachliche Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, Echo, Sprechgeschwindigkeit, Rhythmisierung, Stimmlage, Lautstärke, Betonung, Reduktion, Übertreibung, Artikulation, Dynamik.</li></ul>

	<p><b>Bildsprache</b> als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bildgestaltung, des Bildaufbaus und der Wirkung von Bildern)</p>
	<p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildsprachliche Gestaltungselemente bzw. -mittel: Fläche, Raum, Körper, Farbe, Licht,</li> <li>• Grundformen: Farbe, Form, Licht, Raum, Material,</li> <li>• Dramaturgische Gestaltungsmittel: Kontrast, Übertreibung, Reduktion, Abstraktion, Verfremdung,</li> <li>• Strukturierende Gestaltungsmittel: Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Perspektive, Diagonale, Schräge, Waagerechte, Senkrechte.</li> </ul>

	<p><b>Musiksprache</b> als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte des bewussten Hörens und Erlebens von musikalischen Phänomenen sowie des kreativen Gestaltens mit musikalischen Elementen)</p>
	<p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Musiksprachliche Gestaltungselemente: Geräusch, Klang, Ton,</li> <li>• Grundformen der Klangerzeugung: Stimme, Körper, Instrument, Gegenstand,</li> <li>• Musikalische Gestaltungsmittel (Parameter): Tonhöhe, Tondauer, Lautstärke, Klangfarbe, Klangdichte,</li> <li>• Strukturierende bzw. formale Gestaltungsmittel: Wiederholungen, Pausen, Einleitung, Überleitung, Zwischenspiel, Schluss, Strophe, Refrain,</li> <li>• Funktionen: Stimmungserzeugung, Stimmungsuntermalung, Stimmungskontrast,</li> <li>• Fachbegriffe: Rhythmus, Tempo, Melodie, Artikulation, Improvisation.</li> </ul>

## 2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans lösen die Vorgaben durch die Handreichung ein. Sie decken alle in der Handreichung aufgeführten Kompetenzen ab. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, sämtliche Kompetenzerwartungen der Handreichung im Unterricht anzusteuern. Kompetenzen werden bei den Lernenden ausgebildet, indem sie im Sinne eines Spiralcurriculums über längere Zeit hinweg angelegt und gefestigt werden.

Im Folgenden wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die entsprechende Umsetzung erfolgt in diesem Abschnitt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Die Unterrichtsvorhaben werden den in der Handreichung vorgegebenen fachlichen Bereichen und inhaltlichen Schwerpunkten zugeordnet. Für alle Jahrgänge werden alle in der Handreichung für die jeweilige Stufe vorgesehenen Kompetenzen aufgeführt. Die für das Unterrichtsvorhaben von der Fachschaft festgelegten zentralen Kompetenzen sind fett gedruckt. **Sie stellen die Absprache innerhalb der Fachschaft dar, die für alle Schülerinnen und Schüler sicherstellt, dass diese**

**Kompetenzen in dem betreffenden Unterrichtsvorhaben angesteuert werden, ungeachtet der jeweiligen Ausgestaltung des Unterrichts.** Dadurch bleiben sowohl der individuelle Gestaltungsspielraum der Lehrkraft und die notwendige Beteiligung der Lerngruppe mit ihrem Interesse und Engagement und ihren besonderen Bedingunggewahrt.

In Kapitel 2.1.2 „**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ werden die in Kapitel 2.1.1 aufgeführten Unterrichtsvorhaben einzeln erläutert und inhaltlich beispielhaft konkretisiert.

Aufgabe der Fachkonferenzen laut Schulgesetz ist es, die Umsetzung der Vorgaben zu sichern. Daraus ergeben sich kollegiale Absprachen, die für den Unterricht an der betreffenden Schule obligatorisch wirken. Hierbei werden alle Kompetenzen der Handreichung einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet. Die durch Fettschrift besonders hervorgehobenen Kompetenzen stehen im Zentrum des jeweiligen Vorhabens, mager gedruckte sind zwar auch beteiligt, werden aber bei anderen Vorhaben ausdrücklich zum Schwerpunkt gemacht.

Konkretisierungen des Unterrichtsvorhabens fallen in den Entscheidungsbereich der jeweiligen unterrichtenden Lehrkraft. Unter der Überschrift „Konkretisierungen“ wird von der Fachschaft lediglich exemplarisch skizziert, wie die Absprachen der Fachschaft von den Unterrichtenden in ihrem individuellen Gestaltungsspielraum umgesetzt werden können.

Ziel der Darstellung ist, dass das Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar ist. Die Darstellung kann jedoch keine Unterrichtsplanung ersetzen und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Diese Festlegungen ermöglichen unterrichtsbezogene fachgruppeninterne Absprachen. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen aus der Handreichung Berücksichtigung finden.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße. Um Spielraum zu schaffen, beispielsweise für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.), wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

## 2.1.1. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

<b>Jahrgang 7</b>	
<b>1. Halbjahr</b>	<b>2. Halbjahr</b>
<p>UV I: Grundbegriffe des Theaters erarbeiten (in Bezug auf die vier Bereiche des Faches Darstellen und Gestalten) sowie Annäherung an Bühnenrollen (zum Beispiel von Märchenfiguren)</p> <p>UV II: Stomp - Rhythmische und melodische Sprachgestaltung – Erarbeitung rhythmischer Sprechstücke / eigener Songs</p>	<p>UV III: Schwarzlichttheater I – Einführung und Erstellung von Requisiten</p> <p>UV IV: Schwarzlichttheater II – Ausgestaltung eines Stückes</p>
<b>Jahrgang 8</b>	
<b>1. Halbjahr</b>	<b>2. Halbjahr</b>
<p>UV I: Einführung in das Maskenspiel</p> <p>UV II: Maskenbau und Entwicklung einer Szenencollage zum Thema „Umgang miteinander“</p>	<p>UV III: Inhaltliche Erarbeitung des Themas „Leben in Armut – Leben auf der Flucht“</p> <p>UV IV: Projektarbeit „Szenencollage“ zum Thema „Leben in Armut - Leben auf der Flucht“ unter Bezugnahme der inhaltlichen Kenntnisse des Unterrichtsvorhabens III anhand von theaterpädagogischen Methoden</p> <p>Fakultativ: Verwandlung durch Licht und Schatten (Schattentheater)</p>
<b>Jahrgang 9</b>	
<b>1. Halbjahr</b>	<b>2. Halbjahr</b>
<p>UV I: Improtheater – Erarbeitung der Theaterform, Statusübungen und Sprechgestaltung</p> <p>UV II: Inszenierung und Aufführung des Theaterstücks oder Auszügen desselben</p> <p>Fakultativ: Poetry Slam</p>	<p>UV IV: Erarbeitung und Inszenierung eines Theaterstückes I – Szenische Interpretation und Rollenarbeit anhand der Textvorlage</p> <p>UV V: Erarbeitung und Inszenierung eines Theaterstückes II – Inszenierung und Aufführung des Theaterstückes oder Auszüge desselben (DuGala)</p>



<ul style="list-style-type: none"> <li>- 1. Quartal Texte verfassen</li> <li>- 2. Quartal Texte präsentieren</li> </ul>	
<b>Jahrgang 10</b>	
<b>1. Halbjahr</b>	<b>2. Halbjahr</b>
<p><b>Thema des Halbjahres: Entwicklung eines eigenen Stücks auf Grundlage von literarischen Texten (z.B. Märchen) oder begrifflicher Themenfelder (z.B. die Todsünden, Generationenkonflikte)</b></p> <p>UV I: Szenisches Schreiben auf Grundlagen von literarischen Texten bzw. des Einsatzes der Kriterien für die szenische Erarbeitung der begrifflichen Themenfelder</p> <p>UV II: Entwicklung eines Theaterstücks bzw. Szenenkollage aus den im Unterrichtsvorhaben I entwickelten Ausarbeitungen.</p>	<p><b>Thema des Halbjahres: Szenische Gestaltung im Medium Film</b></p> <p>UV III: Das Medium Film und seine gestalterischen Besonderheiten</p> <p>UV IV: Erstellen eines eigenen Films Flashmob für den 10er Abschluss (fakultativ)</p> <p>- Projektarbeit in Kooperation mit dem WDR Köln -</p>

## Unterrichtsvorhaben Jg. 7/8

Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 7
<p><b>Unterrichtsvorhaben I</b> Grundbegriffe des Theaters und Annäherung an Bühnenrollen</p> <p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b> Körpersprachlicher Bereich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... <b>präsent auf der Bühne agieren und reagieren,</b></li> <li>... Neutral- und Expressivhaltungen unterscheiden und in einfachen Formen darstellen,</li> <li>... <b>körpersprachliche Grundformen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten aufeinander abgestimmt darstellen,</b></li> <li>... dramaturgische Gestaltungsmittel und strukturierende Gestaltungsmittel in ihren Wirkungen beschreiben und zielgerichtet einsetzen,</li> <li>... <b>grundlegende Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern,</b></li> <li>... <b>als Rezipienten die körpersprachlichen Gestaltungsmittel von Präsentationen benennen und in ihren Ausführungen beschreiben.</b></li> <li>... gestaltete Bewegungsabläufe (u. a. Raum- und Bühnenwege) auf einfache Weise in Form von Skizzen, Symbolen und Kommentaren schriftlich fixieren und dadurch wiederholbar machen,</li> </ul> <p><b>bereichsübergreifende Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... themenbezogene Gestaltungsideen entwerfen und beschreiben,</li> <li>... gemeinsam themenbezogene Gestaltungsansätze entwerfen,</li> <li>... <b>unter Anleitung in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen planen und realisieren,</b></li> <li>... geschlechterstereotype Formen von Gestik, Mimik und Körperhaltung und bewusste Alternativen dazu in Gestaltungen realisieren,</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorhaben II</b> Rhythmische und melodische Sprachgestaltung – Erarbeitung rhythmischer Sprechstücke / eigener Songs</p> <p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b> Musiksprachlicher Bereich</p> <p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... grundlegende spezifische musikalische Begriffe (Notenwerte – Viertel, Achtel, Halbe, Takt, Zählzeit, Dynamik usw.) erläutern und verschriftlichen,</li> <li>... <b>mit den Möglichkeiten der stimmlichen Klangerzeugung experimentieren und damit einfache musiksprachliche Verläufe themenbezogen gestalten,</b></li> <li>... <b>grundlegende Techniken und Methoden der Stimmpflege (Einsingübungen) erläutern und realisieren,</b></li> <li>... <b>grundlegende Eigenschaften und Wirkungen musikalischer Parameter (Dynamik, Tempo, Klangfarbe, Metrum, Tonhöhe, Tondauer, <i>Rhythmik, Melodik, Harmonik</i>) erläutern und in rhythmischen und melodischen Verläufen anwenden,</b></li> <li>... <b>mit den Eigenschaften und Wirkungen musikalischer Parameter experimentieren und die Ergebnisse dieser Experimente für die themenbezogene Gestaltung sprachlicher und musikalischer Verläufe einsetzen,</b></li> <li>... <b>den formalen Aufbau eines Textes / Liedes beschreiben und in klanglichen Gestaltungen umsetzen,</b></li> <li>... musikalische Verläufe und Parameter in einfachen Grafiken schriftlich fixieren und so wiederholbar machen</li> </ul>

- ... eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen nach eingegrenzten Kriterien und in angemessener Wortwahl bewerten,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten als sachlichen Hinweis einordnen,
- ... Arbeitsergebnisse angeleitet in Dokumentationen beschreiben.

### **Inhaltliche Ausgestaltung:**

Die Schüler...

...untersuchen bekannte Märchenfiguren auf ihre Besonderheiten hin und erproben diese theatralisch (Gang, Körperhaltung, Auftreten, Verhalten auf der Bühne).

...verfassen Rollenbiographien zu verschiedenen Figuren und thematisieren deren Bedeutung für den Schauspieler.

... erarbeiten in Kleingruppen kurze Märchenszenen mit verschiedenen Figuren (z.B. „Rapunzel trifft den gestiefelten Kater“).

...Erproben unterschiedliche Requisiten und Kostüme sowie deren Wirkung.

...erlernen weitere theaterspezifischer Begriffe (z.B. Bühnenweg, Auf-/Abgang, Requisit)

### **Leistungsbewertung:**

2-stündige Klassenarbeit mit Praxis- und Theorieteil: im theoretischen Teil wird ein Rollensteckbrief für eine noch nicht bearbeitete Märchenfigur erstellt, im Praxisteil wird diese Figur im Rahmen einer kurzen Gruppenpräsentation dargestellt.

### **bereichsübergreifende Kompetenzen:**

- ... die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren,
- ... themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben,
- ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen,
- ... geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmeinsatz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen,
- ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren,
- ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen bewerten,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen einordnen,
- ... alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren,
- ... Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern.

### **Inhaltliche Ausgestaltung: (erste Möglichkeit)**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... experimentieren mit ihrer Stimme, indem sie durch den Raum gehen und zu einer vorgespielten Musik singen
- ... experimentieren mit ihrer Stimme durch die vokale Darstellung von Bewegung
- ... erlernen den Ablauf eines „Warm ups“ für die Stimme
- ... erarbeiten gemeinsam mit einer Gruppe einen „aktuellen“ Pop-Song/Rap
- ... einigen sich auf ein Thema, das sie beschäftigt (z.B. Freundschaft) und verfassen in einer Kleingruppe eine eigene Strophe auf Basis des vorliegenden Songs
- ... entwickeln gemeinsam einen passenden Text für den Refrain
- ... erstellen eine schriftliche Fassung des gesamten Liedes
- ... üben und präsentieren den Song als Gesamtwerk

**Leistungsbewertung:**

2-Stündige Klassenarbeit mit Praxis- und Theorieteil.

Präsentation des Liedes vor einem Publikum, schriftliche Reflexion der Gruppenarbeit und Aufführung

**Inhaltliche Ausgestaltung: (zweite Möglichkeit)**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... experimentieren mit ihrer Stimme, indem sie durch den Raum gehen und zu einer vorgespielten Musik singen
- ... erlernen verschiedene Möglichkeiten des Stimmeneinsatzes durch das Experimentieren mit ihrer Stimme in der Darstellung von Bewegung, Darstellung von Emotionen durch den Dialog mit einem einzigen Wort z.B. „ja“ oder „nein“ oder „oh“
- ... erlernen den Ablauf eines „Warm ups“ für die Stimme
- ... informieren sich über Gestaltungsmöglichkeiten eines Sprechtextes mit der Stimme anhand eines Comics und erproben diese
- ... gestalten ein vorgegebenes Gedicht durch Vorlesen und den zusätzlichen Einsatz passender Stimmgeräusche (z.B. der Zauberlehrling)
- ... lernen weitere Gestaltungsmöglichkeiten durch den Einsatz musikalischer Parameter am Beispiel des „poetry-slam“ kennen (z.B. rhythmisches Sprechen, Tempowechsel, chorisches Sprechen, Einsatz von Dynamik und Tonhöhe usw.)
- ... verfassen einen eigenen Text bzw. erarbeiten ein vorgegebenes Gedicht unter Einbezug der erlernten Gestaltungsmöglichkeiten

**Leistungsbewertung:**

2-Stündige Klassenarbeit mit Praxis- und Theorieteil unter Einbezug der musikalischen Fachtermini. Schriftliche Darstellung sprachlich-musikalischer Gestaltungsmöglichkeiten von Texten. Präsentation des eigenen Textes bzw. erarbeiteten Gedichtes unter Anwendung der gewählten Gestaltungsformen vor Publikum (eigener oder anderer DuG-Kurs)

**Zeitbedarf:** ca. 25 U-Stunden

Unterrichtsvorhaben III:

**Schwarzlichttheater I**

**Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:**

Bildsprachlicher Bereich

**Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- ... **die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper beschreiben,**
- ... **die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in Gestaltungen gezielt einsetzen,**
- ... strukturierende Gestaltungsmittel (u. a. Reihung, Ballung, Streuung) in Bezug auf den Bühnenraum reflektiert anwenden,
- ... Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen Raumbildern miteinander kombinieren,
- ... **verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel zur Entwicklung einfacher Gestaltungen einsetzen.**

**bereichsübergreifende Kompetenzen:**

- ... themenbezogene Gestaltungsideen entwerfen und beschreiben,
- ... **gemeinsam themenbezogene Gestaltungsansätze entwerfen,**
- ... unter Anleitung in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen planen und realisieren,
- ... geschlechterstereotype Formen von Gestik, Mimik und Körperhaltung und bewusste Alternativen dazu in Gestaltungen realisieren,
- ... eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen nach eingegrenzten Kriterien und in angemessener Wortwahl bewerten,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten als sachlichen Hinweis einordnen,
- ... Arbeitsergebnisse angeleitet in Dokumentationen beschreiben.

Unterrichtsvorhaben IV:

**Schwarzlichttheater II**

**Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:**

Bildsprachlicher Bereich

**Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- ... **die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper beschreiben,**
- ... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in Gestaltungen gezielt einsetzen,
- ... strukturierende Gestaltungsmittel (u. a. Reihung, Ballung, Streuung) in Bezug auf den Bühnenraum reflektiert anwenden,
- ... Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen Raumbildern miteinander kombinieren,
- ... **verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel zur Entwicklung einfacher Gestaltungen einsetzen.**

**bereichsübergreifende Kompetenzen:**

- ... **themenbezogene Gestaltungsideen entwerfen und beschreiben,**
- ... **gemeinsam themenbezogene Gestaltungsansätze entwerfen,**
- ... unter Anleitung in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen planen und realisieren,
- ... geschlechterstereotype Formen von Gestik, Mimik und Körperhaltung und bewusste Alternativen dazu in Gestaltungen realisieren,
- ... eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen nach eingegrenzten Kriterien und in angemessener Wortwahl bewerten,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten als sachlichen Hinweis einordnen,
- ... **Arbeitsergebnisse angeleitet in Dokumentationen beschreiben.**

**Inhaltliche Ausgestaltung:**

Die Schüler...

...experimentieren auf der Bühne im Schwarzlicht mit verschiedenen leuchtenden Requisiten und Kostümen (z.B. weiße Handschuhe und Strümpfe, bunte Tücher etc.),

...lernen die Regeln für den Umgang mit dem Schwarzlicht kennen (z.B. Besonders vorsichtiger Umgang miteinander, denn es ist dunkel; man muss schwarze Kleidung und Masken tragen, um nicht gesehen zu werden etc.)

...entwerfen in Kleingruppen erste eigene Schwarzlichtchoreographien.  
...Probieren die Wirkung unterschiedlicher Musik in Zusammenhang mit ihren Choreographien aus.

Die Schüler:

...gestalten Requisiten und Bühnenbilder für das Schwarzlichttheater im Hinblick auf das Unterrichtsvorhaben V „Vorbereitung eines Schwarzlicht-Theaterstücks zur Begrüßung der neuen Fünftklässler“.

...lernen, welche Kriterien Schwarzlicht-Requisiten gestaltet sein müssen (z.B. Griffe auf der Rückseite von Requisiten, damit beim Festhalten die Hände nicht zu sehen sind etc.).

...lernen, einen Arbeitsplan für das Erstellen von Requisiten zu erstellen und zu verschriftlichen: Ideensammlung, Skizzen, Einkaufsliste, Ablaufplan der notwendigen Arbeiten.

...schneiden Requisiten z.B. aus Styropor aus und bemalen diese mit Schwarzlichtfarbe.

**Leistungsbewertung:**

1-stündige Theoriearbeit: Kenntnis der Kriterien für Schwarzlichtchoreographien sowie Beschreibung der Wirkung verschiedener Gestaltungselemente. Alternativ: 1-Stündige Klassenarbeit: Erstellen eines Arbeitsplans für ein fiktives Schwarzlichttheaterstück entsprechend der erlernten Kriterien.

**Zeitbedarf:** ca. 20 U-Stunden

**Inhaltliche Ausgestaltung:**

Die Schüler...

...entwickeln gemeinsam Ideen für eine Schwarzlicht-Präsentation anlässlich der Begrüßung der neuen Fünftklässler zu Beginn des nächsten Schuljahres. Dabei steht das Thema „Herzlich Willkommen“ im Vordergrund.

...wählen die passende Musik für ihre Präsentation unter ästhetischen Gesichtspunkten aus.

...ergänzen evtl. die bereits vorhandenen Requisiten aus dem Unterrichtsvorhaben IV.

...proben die Präsentation unter Anleitung.

**Leistungsbewertung:**

2-Stündige Klassenarbeit mit Praxis- und Theorieteil:

Präsentation des Stücks vor Probenpublikum (dies kann ein anderer DuG-Kurs sein) unter Beachtung der bekannten Kriterien und anschließende theoretische Reflexion der Aufführung.

**Zeitbedarf:** ca. 20 U-Stunden

<p><b>Jahrgangsstufe 8</b></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Einführung in das Maskenspiel</p> <p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b> bildsprachlicher Bereich</p> <p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... <b>die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper beschreiben,</b></li> <li>... <b>die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in Gestaltungen gezielt einsetzen,</b></li> <li>... <b>strukturierende Gestaltungsmittel (u. a. Reihung, Ballung, Streuung) in Bezug auf den Bühnenraum reflektiert anwenden,</b></li> <li>... Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen Raumbildern miteinander kombinieren,</li> <li>... verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel zur Entwicklung einfacher Gestaltungen einsetzen.</li> </ul> <p><b>bereichsübergreifende Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren,</li> <li>... themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben,</li> <li>... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen,</li> <li>... geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmeinsatz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen,</li> <li>... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren,</li> </ul>	<p><b>Jahrgangsstufe 8</b></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Maskenbau und Entwicklung einer Szenencollage zum Thema „Umgang miteinander“</p> <p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b> bildsprachlicher Bereich</p> <p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper beschreiben,</li> <li>... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in Gestaltungen gezielt einsetzen,</li> <li>... strukturierende Gestaltungsmittel (u. a. Reihung, Ballung, Streuung) in Bezug auf den Bühnenraum reflektiert anwenden,</li> <li>... <b>Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen Raumbildern miteinander kombinieren,</b></li> <li>... <b>verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel zur Entwicklung einfacher Gestaltungen einsetzen.</b></li> </ul> <p><b>bereichsübergreifende Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren,</li> <li>... themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben,</li> <li>... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen,</li> <li>... geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmeinsatz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen,</li> </ul>
--	---

- ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen bewerten,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen einordnen,
- ... alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren,
- ... Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern.

### **Inhaltliche Ausgestaltung:**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... erproben das Spiel mit der „neutralen Maske“
- ... lernen durch das Spiel mit der Maske und durch das Fehlen der Mimik sowie der Sprache ihre Wahrnehmung auf andere Sinne zu lenken und sie einzusetzen
- ... experimentieren mit der Darstellung verschiedener „Menschen-Typen“, z.B. junger Mensch, alter Mensch, Erfolgsmensch, Pechvogel...
- ... lernen die Wirkung des Maskenspiels zu deuten und darzustellen
- ... arbeiten im Team und lernen die eigene Wirkung sowie die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler zu reflektieren und auf Grundlage von u.a. Körperausdruck, Rolle, Interaktion der Schauspieler/innen, Raumorientierung einzuordnen

### **Leistungsbewertung:**

2-Stündige Klassenarbeit mit Praxis- und oder Theorieteil unter Einbezug der Fachtermini und erlernten Kriterien zum Maskenspiel sowie der Feedback-Methode. Darstellung eines bestimmten „Typs“ mithilfe der neutralen Maske.

**Zeitbedarf:** ca. 20 U-Stunden

- ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren,
- ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen bewerten,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen einordnen,
- ... alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren,
- ... Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern.

### **Inhaltliche Ausgestaltung:**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... befassen sich inhaltlich mit verschiedensten Formen im „Umgang miteinander“ (Entstehung von Konflikten, Gemeinschaft und Ausschluss, Verständnis und Rücksichtnahme)
- ... entwickeln Ideen zu geeigneten Charakteren und Szenen zum Thema „Umgang miteinander“
- ... erlernen Grundlagen zur Herstellung von Masken sowie zur Wahl geeigneter Materialien
- ... stellen Masken zu den entwickelten Charakteren her
- ... gestalten gemeinsam eine Szenencollage aus den entstandenen Szenen und präsentieren diese

### **Leistungsbewertung:**

2-Stündige Klassenarbeit mit Praxis- und Theorieteil unter Einbezug der Ergebnisse der Maskenherstellung sowie einer schriftlichen Charakterisierung des dargestellten Charakters.

Präsentation der Szenencollage vor Publikum (dies kann ein anderer DuG-Kurs sein) unter Beachtung der erlernten Kriterien.

**Zeitbedarf:** ca. 20 U-Stunden



## Jahrgangsstufe 8

### Unterrichtsvorhaben III:

Inhaltliche Erarbeitung des Themas „Leben in Armut – Leben auf der Flucht“

### Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:

wortsprachlicher Bereich

### Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- ... vorgegebene und selbstständig entwickelte wortsprachliche Gestaltungselemente in Präsentationen miteinander kombiniert realisieren,
- ... sprachliche, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel unter Anwendung der Fachsprache erläutern,
- ... sprachliche und dramaturgische Gestaltungsmittel unter Einbeziehung von Stimm- und Sprechvariationen in Bezug auf eine intendierte Wirkung realisieren,
- ... **die Möglichkeiten und Wirkungen einer kreativen Sprechgestaltung durch die Verwendung von sprachlichen und dramaturgischen Gestaltungsmitteln beschreiben,**
- ... **durch Sprach- und Sprechgestaltungen einen vorgegebenen Text deuten und mit bestimmten Wirkungsabsichten vortragen,**
- ... **verschiedene strukturierende Gestaltungsmittel und Sprechformate hinsichtlich eines intendierten Ausdrucks variieren,**
- ... ausgehend von inhaltlichen Impulsen eingegrenzte Textpassagen themenbezogen verfassen,
- ... **wortsprachliche Gestaltungen unter Verwendung vorgegebener Zeichensysteme mit dem Ziel der Wiederholbarkeit schriftlich fixieren,**
- ... **sich in Präsentationen Raum füllend und klar verständlich artikulieren**

**bereichsübergreifende Kompetenzen:**

## Jahrgangsstufe 8

### Unterrichtsvorhaben IV:

Projektarbeit „Szenencollage“ zum Thema „Leben in Armut - Leben auf der Flucht“ unter Bezugnahme der inhaltlichen Kenntnisse des Unterrichtsvorhabens III anhand von theaterpädagogischen Methoden

Alternative: Erarbeitung eines Theaterstückes (Vorlage) zum Thema

### Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:

wortsprachlicher Bereich

### Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- ... **vorgegebene und selbstständig entwickelte wortsprachliche Gestaltungselemente in Präsentationen miteinander kombiniert realisieren,**
- ... **sprachliche, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel unter Anwendung der Fachsprache erläutern,**
- ... **sprachliche und dramaturgische Gestaltungsmittel unter Einbeziehung von Stimm- und Sprechvariationen in Bezug auf eine intendierte Wirkung realisieren,**
- ... die Möglichkeiten und Wirkungen einer kreativen Sprechgestaltung durch die Verwendung von sprachlichen und dramaturgischen Gestaltungsmitteln beschreiben,
- ... **durch Sprach- und Sprechgestaltungen einen vorgegebenen Text deuten und mit bestimmten Wirkungsabsichten vortragen,**
- ... verschiedene strukturierende Gestaltungsmittel und Sprechformate hinsichtlich eines intendierten Ausdrucks variieren,
- ... **ausgehend von inhaltlichen Impulsen eingegrenzte Textpassagen themenbezogen verfassen,**
- ... wortsprachliche Gestaltungen unter Verwendung vorgegebener Zeichensysteme mit dem Ziel der Wiederholbarkeit schriftlich fixieren,
- ... sich in Präsentationen Raum füllend und klar verständlich artikulieren

- ... die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren,
- ... themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben,
- ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen,
- ... geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmeinsatz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen,
- ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren,
- ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen bewerten,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen einordnen,
- ... alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren,
- ... Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern.

#### **Inhaltliche Ausgestaltung:**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... befassen sich anhand von Texten und Filmmaterial mit den Tagesabläufen und Lebensbedingungen verschiedener Kinder und Jugendlichen und setzen sie in Bezug zu ihrem eigenen Leben
- ... erarbeiten Formen von relativer und absoluter Armut mithilfe von Standbildern
- ... lernen die Kinderrechte und deren Hintergrund und ihre Bedeutung für Kinder in verschiedenen Ländern der Erde kennen
- ... erlernen die theaterpädagogische Methode des „Status“

#### **Leistungsbewertung:**

#### **bereichsübergreifende Kompetenzen:**

- ... die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren,
- ... themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben,
- ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen,
- ... geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmeinsatz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen,
- ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren,
- ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen bewerten,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen einordnen,
- ... alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren,
- ... Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern.

#### **Inhaltliche Ausgestaltung:**

(bezugnehmend auf die Sommer-Projektwoche des Jg.7 wird eine Präsentation zum Ende des Schuljahres vorbereitet.)

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... entwickeln anhand einer Arbeitsmappe detailliert eine eigene Szene zum Thema „Leben in Armut - Leben auf der Flucht“ (Inhalte u.a.: Rollenbiographie, Beschreibung der Emotionen, Beschreibung von Gestik und Mimik, Skizze des ersten Bühnenbildes, schriftliche Spielvorlage)
- ... entwickeln gemeinsam ein Theaterstück aus den vorhandenen Szenen inklusive einer Rahmenhandlung

2-Stündige Klassenarbeit mit Praxis- und oder Theorieteil.  
Beschreibung der Merkmale verschiedener „Status“-Formen  
Darstellung einer kurzen Szene oder Standbildabfolge zum Thema Ar-  
mut unter Einbezug der theaterpädagogischen Methode „Status“.

**Zeitbedarf:** ca. 30 U-Stunden

**Leistungsbewertung:**

Projektarbeit:

Abgabe der bearbeiteten Mappe und Präsentation der Szene vor Publi-  
kum (während der Projektwoche vor dem Jg. 7)

**Zeitbedarf:** ca. 35 U-Stunden

# Unterrichtsvorhaben Jg. 9/10

Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 9
1. Halbjahr	1. Halbjahr
<p><u>Unterrichtsvorhaben I</u></p> <p><b>Annäherung an das Improvisationstheater und Gestaltung eines Impro-Programms nach dem Vorbild des „Theatersports“ nach Keith Johnstone</b></p> <p><b>Vernetzung der Kompetenzen aller vier fachlichen Bereiche</b></p> <p><i>Körpersprachlicher Bereich:</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>... auf der Bühne unter Nutzung des Raumes präsent agieren und reagieren,</p> <p>... Neutral- und Expressivhaltungen gezielt und spontan in eigenen Gestaltungen realisieren,</p> <p>... bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel in eigenen Gestaltungen zielgerichtet realisieren</p> <p><i>Wortsprachlicher Bereich:</i></p> <p>... Möglichkeiten unterschiedlichen Sprechens sowie der Stimm- und Sprechvariation in eigenen Gestaltungen zielgerichtet einsetzen,</p> <p>... sich in Präsentationen Raum füllend, klar verständlich und variationsreich artikulieren.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u></p> <p><b>Poetry Slam (Projektarbeit)</b></p> <p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b> wortsprachlicher Bereich</p> <p>... vorgegebene und selbstständig entwickelte wortsprachliche Gestaltungselemente in Präsentationen miteinander kombiniert realisieren,</p> <p>... <b>sprachliche, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel unter Anwendung der Fachsprache erläutern,</b></p> <p>... <b>sprachliche und dramaturgische Gestaltungsmittel unter Einbeziehung von Stimm- und Sprechvariationen in Bezug auf eine intendierte Wirkung realisieren,</b></p> <p>... <b>die Möglichkeiten und Wirkungen einer kreativen Sprechgestaltung durch die Verwendung von sprachlichen und dramaturgischen Gestaltungsmitteln beschreiben,</b></p> <p>... <b>durch Sprach- und Sprechgestaltungen einen vorgegebenen Text deuten und mit bestimmten Wirkungsabsichten vortragen,</b></p> <p>... <b>verschiedene strukturierende Gestaltungsmittel und Sprechformate hinsichtlich eines intendierten Ausdrucks variieren,</b></p> <p>... <b>ausgehend von inhaltlichen Impulsen eingegrenzte Textpassagen themenbezogen verfassen,</b></p> <p>... wortsprachliche Gestaltungen unter Verwendung vorgegebener Zeichensysteme mit dem Ziel der Wiederholbarkeit schriftlich fixieren,</p> <p>... sich in Präsentationen Raum füllend und klar verständlich artikulieren.</p>

### *Bildsprachlicher Bereich:*

- ... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen in Bezug auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper für eigene Gestaltungen zielorientiert einsetzen,
- ... strukturierende und dramaturgische Gestaltungsmittel in Bezug auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in eigenen Gestaltungen zielorientiert und begründet einsetzen,

### *Musiksprachlicher Bereich:*

- ... musiksprachliche Gestaltungen hinsichtlich kommunikativer Verwendungszusammenhänge entwerfen und realisieren

### **Bereichsübergreifende Kompetenzen:**

- ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen beurteilen,
- ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen selbstverantwortlich planen und realisieren.

### **Inhaltliche Ausgestaltung:**

Die Schülerinnen und Schüler können...

- ... erproben den Begriff Improvisation anhand verschiedener theaterpädagogischer Improvisationsspiele (z.B. „Der eine, die andere“, „Sagte er, sagte sie“ etc.)
- ... lernen weitere Möglichkeiten des Begriffes „Status“ kennen, erfahren seine Bedeutung für das Theater und erproben ihn praktisch in Bühnenimprovisationen.
- ... spielen improvisierte Szenen auf der Bühne, in denen ein Statuswechsel vorkommt.
- ... lernen, sich durch die Methode des Ja-Sagens auf ihre Spielpartner zu verlassen und bewegen sich so zunehmend angstfrei auf der Bühne.

### **Leistungsbewertung:**

### **bereichsübergreifende Kompetenzen:**

- ... die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren,
- ... themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben,
- ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen,
- ... geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmeinsatz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen,
- ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren,
- ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen bewerten,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen einordnen,
- ... alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren,
- ... Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern.

### **Inhaltliche Ausgestaltung:**

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... befassen sich vertiefend mit der Gestaltungselementen und Möglichkeiten des Einsatzes der Sprechstimme (aufbauend auf die bereits erworbenen Kompetenzen in der UV II im Jahrgang 7)
- ... kreieren auf der Grundlage der rhetorischen Mittel eigene Texte
- ... gestalten eine eigene Performance anhand von erlernten Gestaltungsmitteln, wie z.B. die Variation der Lautstärke und des Sprechtempo
- ... untersuchen Rundfunksendungen in Bezug auf Aufbau und Gestaltungsmöglichkeiten einer Sendung bzw. eines Podcasts im Speziellen (zusätzlich: Workshop im „WDR Studio zwei“ in Köln)
- ... informieren sich anhand von Texten, kurzen Filmsequenzen und durch das Internet über Europa und die EU.

1. Spielen einer Gruppenimprovisation und Bewertung derselben anhand von vorgegebenen Kriterien (Deutlichkeit des Status, Eingehen auf die Spielpartner etc.) und schriftliche Reflexion der eigenen Spielszene sowie Abfrage des theoretischen Wissens zum Thema Status.

2. Selbstständige Planung und Durchführung eines Theater-sport-Improvisationsspiels unter Einbezug des Publikums. Bewertung anhand der im Unterricht erarbeiteten Kriterien (Eingehen auf den Spielpartner, angemessener Einbezug des Publikums, Originalität und Spontaneität). Anschließend schriftliche Reflexion des eigenen Spiels.

**Zeitbedarf:** ca. 30 U-Stunden

... bilden Arbeitsgruppen zur Entwicklung eines Podcasts zum Thema „Jugend in Europa“ unter Einbezug von Rubriken wie z.B. Musik, Kunst, Literatur, Gesellschaft, Mode

**Leistungsbewertung:**

2 stündige Klassenarbeit zur Entwicklung eines eigenen Textes anhand erlernter Kriterien  
Performance eines eigenen Textes im Rahmen eines Schul-Poetry-Slams

**Projektarbeit:**

Abgabe der Aufnahme einer Rubrik des Podcasts zum Thema „Jugend in Europa“ inklusive einer schriftlichen Textvorlage.

**Beitrag zur Gestaltung des Schullebens:**

Der Jahrgang 8 bereitet eine kurze Präsentation über den jeweiligen Preisträger des „Bornheimers“ vor und gestaltet damit den Abend der Bornheimer-Verleihung mit.

**Zeitbedarf:** ca. 30 U-Stunden

Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 9
2. Halbjahr	2. Halbjahr
<p><b>Thema: Erarbeitung und Inszenierung eines Theaterstücks</b> (z.B. „Frühlings Erwachen! Live fast, die young“ von Nuran David Calis nach Frank Wedekind)</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben III</u> <b>Annäherung an das Stück durch szenische Interpretation und Rollenarbeit</b></p> <p><b>Vernetzung der Kompetenzen aller vier fachlichen Bereiche</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p><i>Wortsprachlicher Bereich</i></p> <p>...ausgehend von inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben eigene Texte themenbezogen gestalten, ...wortsprachliche Gestaltungen unter Verwendung selbst entwickelter oder vorgegebener Zeichensysteme mit dem Ziel der Nachvollziehbarkeit dokumentieren, ...Sprache und Texte durch die Verwendung sprachlicher, dramaturgischer und strukturierender Gestaltungsmittel themen- und wirkungsbezogen bearbeiten.</p> <p><i>Bildsprachlicher Bereich</i></p> <p>... strukturierende und dramaturgische Gestaltungsmittel in Bezug auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in eigenen Gestaltungen zielorientiert und begründet einsetzen,</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV</u> <b>Inszenierung und Aufführung des Theaterstücks oder Auszüge desselben</b></p> <p><b>Vernetzung der Kompetenzen aller vier fachlichen Bereiche</b></p> <p>Kompetenzen siehe Unterrichtsvorhaben III.</p> <p>Zusätzlich: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>...die Ausdrucksmöglichkeiten der vier fachlichen Bereiche in langfristig angelegten Projekten bezogen auf eine Gestaltungsabsicht gezielt kombinieren, ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen selbstverantwortlich planen und realisieren, ...eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen beurteilen ...musiksprachliche Gestaltungen unter Berücksichtigung funktionaler Zusammenhänge in Verbindung mit bild-, körper- und wortsprachlichen Konzepten entwerfen und realisieren, ... die vielfältigen Wirkungen unterschiedlicher Kombinationen von Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen bis komplexen Raumbildern einsetzen, ... verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel entsprechend der inhaltlichen Gestaltungsabsicht gezielt einsetzen.</p>

### *Musiksprachlicher Bereich*

...musiksprachliche Gestaltungen hinsichtlich kommunikativer Verwendungszusammenhänge entwerfen und realisieren

### *Körpersprachlicher Bereich*

...bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel in eigenen Gestaltungen zielgerichtet realisieren

### **Bereichsübergreifende Kompetenzen:**

... gemeinsam kontextbezogene Gestaltungen entwerfen,  
... geschlechterstereotype körpersprachliche, wortsprachliche, bildsprachliche und musiksprachliche Aspekte von Bühnenrollen kritisch reflektiert und mit dem Ziel ihres Aufbrechens variieren

### **Inhaltliche Ausgestaltung:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

...lesen das Stück und stellen ihre Gedanken dazu in szenischer Form (Standbilder, innere Monologe etc.) dar.

...beschäftigen sich je nach Vorliebe mit einer Rolle: Schreiben von Rollenbiographien, inneren Monologen, Ausprobieren der Körperlichkeit, Verhalten der Figur in verschiedenen Situationen.

...beschäftigen sich je nach Interessensschwerpunkten mit verschiedenen Szenen: freie Improvisationen, Ausprobieren von Inszenierungsideen, Umschreiben der Szenen etc.

### **Leistungsbewertung:**

Schriftliche Arbeit: Verfassen einer Rollenbiographie zu einer Figur aus dem entsprechenden Stück. Bewertung anhand ausgewählter und im Unterricht erarbeiteter Kriterien.

**Zeitbedarf:** ca. 15 U-Stunden

### **Inhaltliche Ausgestaltung:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

...inszenieren in diesem Unterrichtsvorhaben ein komplettes Theaterstück.

...verteilen die Rollen weitgehend selbstständig und wandeln die Rollen und Szenen je nach Bedarf ab.

...Lernen die Grundlagen der Lichtführung als Gestaltungselement im Theater kennen und wenden diese an.

...machen Pläne für Requisiten und Bühnenbild und fertigen diese weitgehend selbstständig an.

...führen das Theaterstück zum Ende des Schuljahres – wenigstens in Auszügen – auf.

### **Leistungsbewertung:**

Bewertung der darstellerischen Leistung anhand vorgegebener Kriterien

**Zeitbedarf:** ca. 35-40 U-Stunden



<b>Jahrgang 10</b>	<b>Jahrgang 10</b>
1. Halbjahr	1. Halbjahr
<p><b>Thema: Entwicklung eines eigenen Stücks auf Grundlage von literarischen Texten (z.B. Märchen)</b></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben I</u>  <b>Szenisches Schreiben auf Grundlagen von literarischen Texten</b></p> <p><b>Vernetzung der Kompetenzen aller vier fachlichen Bereiche; hier besonders:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können:</p> <p>Wortsprachlicher Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... Sprache und Texte durch die Verwendung sprachlicher, dramaturgischer und strukturierender Gestaltungsmittel themen- und wirkungsbezogen bearbeiten,</li> <li>... unter Verwendung einer differenzierten Fachsprache die Wirkung sprachlicher, dramaturgischer und strukturierender Gestaltungsmittel als Möglichkeiten der kreativen Sprechgestaltung in eigenen und fremden Gestaltungen beurteilen,</li> <li>... ausgehend von inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben eigene Texte themenbezogen gestalten, wortsprachliche Gestaltungen unter Verwendung selbst entwickelter oder vorgegebener Zeichensysteme mit dem Ziel der Nachvollziehbarkeit dokumentieren.</li> </ul> <p><b>Bereichsübergreifende Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... geschlechterstereotype körpersprachliche, wortsprachliche, bildsprachliche und musiksprachliche Aspekte von Bühnenrollen kritisch reflektiert und mit dem Ziel ihres Aufbrechens variieren,</li> <li>... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen und konstruktiv umsetzen und Alternativen entwerfen</li> </ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u></p> <p><b>Entwicklung eines Theaterstücks aus den im Unterrichtsvorhaben I entwickelten Szenen</b></p> <p><b>Vernetzung der Kompetenzen aller vier fachlichen Bereiche; hier besonders:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können:</p> <p><i>Wortsprachlicher Bereich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... Möglichkeiten unterschiedlichen Sprechens sowie der Stimm- und Sprechvariation in eigenen Gestaltungen zielgerichtet einsetzen,</li> <li>... durch Sprach- und Sprechgestaltungen eigene und vorgegebene Texte deuten und sie mit bestimmten Wirkungsabsichten vortragen,</li> <li>... unter Verwendung einer differenzierten Fachsprache die Wirkung sprachlicher, dramaturgischer und strukturierender Gestaltungsmittel als Möglichkeiten der kreativen Sprechgestaltung in eigenen und fremden Gestaltungen beurteilen,</li> <li>... in eigenen Gestaltungen und Produktionen Sprechformate variieren und begründet einsetzen,</li> </ul> <p><i>Bildsprachlicher Bereich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... strukturierende und dramaturgische Gestaltungsmittel in Bezug auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in eigenen Gestaltungen zielorientiert und begründet einsetzen,</li> <li>... die vielfältigen Wirkungen unterschiedlicher Kombinationen von Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen bis komplexen Raumbildern einsetzen,</li> <li>... verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel entsprechend der inhaltlichen Gestaltungsabsicht gezielt einsetzen.</li> </ul>

**Inhaltliche Ausgestaltung:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

...näher sich literarischen Texten schreibend (z.B. durch das Verfassen von 3-Minuten-Fragmenten, inneren Monologen etc.)

...schreiben dramatische Texte basierend auf literarischen Texten.

...erlernen die Grundlagen des szenischen Schreibens (z.B. Verkürzung, Ausgestaltung oder Schaffung von Leerstellen, Umgang mit Regieanweisungen)

...erproben ihre selbst geschriebenen Szenen auf der Bühne.

...überarbeiten ihre Szenen hinsichtlich der praktischen Umsetzbarkeit.

...setzen sich mit den Kriterien bestimmter literarischer Gattungen und deren Umsetzbarkeit auf der Bühne auseinander und erproben sie praktisch.

...gestalten in Gruppen eigene (Märchen-)szenen.

**Leistungsbewertung:**

Vorspielen der erarbeiteten Szene in Gruppen und Bewertung derselben anhand der im Unterricht erarbeiteten Merkmale (z.B. angemessene Bühnensprache, Ausgestaltung der Rollen, Personen, Ort, Problem und Lösung werden deutlich). Anschließend schriftliche Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses sowie Abfrage theoretischer Kenntnisse über das szenische Schreiben.

**Zeitbedarf:** ca. 25 U-Stunden

**Musiksprachlicher Bereich**

... musiksprachliche Gestaltungen unter Berücksichtigung funktionaler Zusammenhänge in Verbindung mit bild-, körper- und wortsprachlichen Konzepten entwerfen und realisieren, musiksprachliche Gestaltungen hinsichtlich kommunikativer Verwendungszusammenhänge entwerfen und realisieren.

**Körpersprachlicher Bereich:**

...bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel in eigenen Gestaltungen zielgerichtet realisieren.

**Bereichsübergreifende Kompetenzen:**

... die Ausdrucksmöglichkeiten der vier fachlichen Bereiche in langfristig angelegten Projekten bezogen auf eine Gestaltungsabsicht gezielt kombinieren,

... die Darstellung eigener und fremder Gestaltungen und ihre ästhetische Wirkung im Gesamtzusammenhang von Produktionen und Präsentationen beurteilen,

... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen und konstruktiv umsetzen und Alternativen entwerfen.

**Inhaltliche Ausgestaltung:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

...entwickeln gemeinsam eine Rahmenhandlung, die den logischen Zusammenhang zwischen den vorher erarbeiteten Szenen schafft.

...entwickeln ein Inszenierungskonzept, das Überlegungen zu Bühnenbild, Requisiten, Licht und Musik beinhaltet.

...erarbeiten die o.g. Punkte in Expertengruppen je nach persönlichen Interessen.

...proben das Stück weitgehend selbstständig und bringen es zur Ausführung, nach Möglichkeit vor einer Gruppe von Mitschülern.

**Leistungsbewertung:**

Schriftliche Arbeit: Reflexion der Inszenierung anhand vorgegebener Leitfragen.

	<b>Zeitbedarf:</b> ca. 20 U-Stunden
--	-------------------------------------

Jahrgang 10	Jahrgang 10
2. Halbjahr	2. Halbjahr
<p><b>Thema: Szenische Gestaltung im Medium Film</b></p> <p><b>UV III: Das Medium Film und seine gestalterischen Besonderheiten</b></p> <p><b>Vernetzung der Kompetenzen aller vier fachlichen Bereiche; hier besonders:</b> <i>Wortsprachlicher Bereich</i></p> <p><b>Inhaltliche Ausgestaltung:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>...drehen eigene Filmszenen zu selbst gewählten Themen.  ...erfahren dabei Unterschiede zum Schauspiel auf der Bühne (Möglichkeit der mehrfachen Wiederholung einer Szene, größere Flexibilität bezüglich der Ortswahl etc.)  ...erproben dabei verschiedene Kameraeinstellungen und deren Wirkung (Totale, Halbtotale etc.)  ...lernen den Umgang mit den Schuleigenen Kameras sowie die Kreative Nutzung ihrer Handykameras.  ...erproben die Nachbearbeitung und den Schnitt der Filmszenen mit der auf den Computern der Schule vorhandenen Software.</p> <p><b>Leistungsbewertung:</b> Theoretische Klassenarbeit zu den gestalterischen Besonderheiten des Mediums Film.</p> <p><b>Zeitbedarf:</b> ca. 20 U-Stunden</p>	<p><b>UV IV: Erstellen eines Films für die Abschlussfeier oder den Abschlussgottesdienst des 10. Jahrgangs</b></p> <p><b>Vernetzung der Kompetenzen aller vier fachlichen Bereiche; hier besonders:</b> <i>Wortsprachlicher Bereich</i></p> <p><b>Inhaltliche Ausgestaltung:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>...wählen gemeinsam ein zu ihrem Jahrgang passendes Thema.  ...entwickeln in Kleingruppen mögliche Drehbücher oder arbeitsteilig Drehbuchteile.  ...Arbeiten unter Anleitung der Lehrkraft selbstständig in Gruppen entsprechend ihres Interessenschwerpunktes: Schauspiel, Kamera/Technik, Schnitt etc.  ...Setzen dabei die in UV III erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten ein.  ...Erstellen so einen kompletten Film von der ersten Idee bis hin zum fertig geschnittenen Film. Dieser wird bei der Abschlussfeier oder dem Abschlussgottesdienst der Öffentlichkeit präsentiert.</p> <p><b>Leistungsbewertung:</b> Während der Unterrichtseinheit erstellt jeder Schüler ein Portfolio, in dem sowohl die Arbeit der ganzen Gruppe als auch vor allem die Einzelleistung des Schülers/der Schülerin dokumentiert wird.</p> <p><b>Zeitbedarf:</b> ca. 20 U-Stunden</p>

## 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Darstellen & Gestalten die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 15 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 16 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

### Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen und dem Erfahrungshorizont der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt und berücksichtigt den jeweiligen Hintergrund der Schüler/innen
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs im Sinne der „ästhetischen Bildung“.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen. Sie erhalten hierbei z.B. Unterstützung durch die Visualisierung sowie Konkretisierung von Arbeitsaufträgen, Hilfekarten, die Mitwirkung ihrer Mitschüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit sowie Arbeit im Plenum
- 11.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 12.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 13.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
- 14.) Die Lerninhalte sind so (exemplarisch) zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können.
- 15.) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.

### Fachliche Grundsätze: (vergleiche Handreichung D&G)

- 16.) **Prozessorientierung** erfordert Strategien zur Vermittlung eigener Konzepte, sich Fragen zu stellen, Dinge auszuprobieren und aus gemachten Fehlern Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei sollte die kontinuierliche Bündelung und Sicherung der einzelnen Lernschritte im Hinblick auf die im Unterrichtsalltag regelmäßig stattfindenden Präsentationen erfolgen. Schülerinnen und Schüler erfahren durch die Präsentationen, dass sie ihre Arbeitsprodukte ernst nehmen und auf Adressaten beziehen müssen. Als Akteure erhalten sie bestärkende und korrigierende Rückmeldungen; in der Zuschauerrolle bekommen sie die Möglichkeit, selbst Rückmeldungen zu geben.
- 17.) **Teamorientierung** erfordert, dass die Schülerinnen und Schüler gemeinsam und dabei effizient Lösungen entwickeln und mit einer Vielfalt von Lösungsansätzen produktiv umgehen.

- 18.) **Produktorientierung** erfordert die gezielte Weiterarbeit an Teilergebnissen und Teilprodukten und führt zu einem bewussten Abschluss des Lernprozesses in den Präsentationen. Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Produktes bildet die Auswahl an Themen und Gegenständen, die sowohl die Lebens- und Erfahrungswelt als auch den Kenntnis- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.
- 19.) **Projektorientierung**: Die unterrichtsmethodische Grundform des Lernbereichs ist die **Projektarbeit** auf der Basis von Prozess-, Team- und Produktorientierung. Gegenstand und Ziel eines Projekts im Lernbereich Darstellen & Gestalten ist die Erarbeitung und Präsentation eines künstlerisch-ästhetischen Produkts. Ein solches künstlerisch-ästhetisch angelegtes Projekt bietet vielfältige Möglichkeiten körpersprachliche, wortsprachliche, bildsprachliche und musiksprachliche Ausdrucksformen miteinander zu kombinieren. Eine in diesem Sinne umgesetzte **Projektorientierung** eröffnet kreative Prozesse und Freiräume für die Verbindung von fachlichem Wissen mit Spontaneität und eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Hierbei sind Prozesse und Produkte gleichermaßen von Bedeutung. Kreativ-produktive und reflexiv-gestaltende Aktivitäten, die im Hinblick auf konkrete Aufgabenstellungen sinnvoll und zielorientiert eingesetzt werden, stehen im Vordergrund. Gleichzeitig ist das Lernen auf komplexe und vernetzte Strukturen ausgerichtet. Neben den aktuellen Handlungen müssen die Schülerinnen und Schüler das gesamte Vorhaben im Auge behalten und in seinen Zielsetzungen immer wieder überprüfen, wobei sie einzelne Aktionen aufeinander beziehen und Teilergebnisse miteinander verbinden müssen. Dazu ist der Einsatz **metakognitiver Lernstrategien**, wie planen, analysieren, kritisch prüfen, bewerten, reflektieren oder regulieren, unerlässlich, zumal sowohl die eigene Arbeit wie auch die Produkte der Mitschülerinnen und Mitschüler einer regelmäßigen Reflexion und Überprüfung unterliegen. Die Erarbeitung entsprechender fachlicher Grundlagen für eine **kriteriengeleitete Reflexion** ist Bestandteil des Unterrichts. In diesen einerseits offen und experimentell, andererseits auch zielorientiert angelegten Handlungsprozessen können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten immer wieder in verschiedenen Kontexten anwenden und zum Ausdruck bringen, mit neuem fachlichem Wissen verknüpfen und so in einer Kultur des **selbstregulierten Lernens** zunehmend ihre fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen erweitern. Die ästhetisch-sinnlichen Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler dabei machen, können darüber hinaus – im Sinne Ästhetischer Bildung – eine weitere Basis sowohl für fachspezifischen als auch für fachübergreifenden Erkenntnisgewinn und Kompetenzaufbau sein.
- 20.) Die im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse sollten in regelmäßigen Abständen der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit Öffentlichkeit ist in diesem Zusammenhang vor allem die Schulöffentlichkeit gemeint. **Präsentationsorientierung und Öffentlichkeitsorientierung** bilden daher weitere wichtige didaktisch-methodische Säulen der Unterrichtsarbeit. Sie stellen einen besonderen Anspruch sowohl an die Erarbeitung und Gestaltung als auch an die Darstellung der Lern- und Arbeitsergebnisse. Indem vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung des kulturellen Schullebens angeboten werden, kann der Lernbereich Darstellen & Gestalten zur Schulprofilbildung beitragen.

## 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 4 der Handreichung Darstellen & Gestalten Gesamtschule beschließt die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung (vergleiche Handreichung):

### Verbindliche Absprachen:

Darstellerische und gestalterische Leistungen werden immer wieder über die gesamte Unterrichtszeit hinweg in Präsentationen von Einzelnen oder Gruppen als Zwischen- und Endergebnisse der Unterrichtsarbeit gefordert.

Für die Leistungsbewertung im Lernbereich Darstellen & Gestalten bedeutet dies, dass die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ im Verhältnis zu den „Schriftlichen Arbeiten“ stärker gewichtet werden, da sich die Darstellungs- und Gestaltungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler in erster Linie im Rahmen der Unterrichtsarbeit zeigen und nur punktuell in schriftlichen Klassenarbeiten erfassen lassen.

### Verbindliche Instrumente der Leistungsbewertung:

#### *I. Klassenarbeiten:*

Im Lernbereich Darstellen & Gestalten sind die folgenden Klassenarbeitstypen vorgesehen:

- A Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung
- B Bildsprachliche Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung
- C Schriftliche Klassenarbeit ohne praktische Aufgabenteile

Der schriftliche Anteil der Klassenarbeit darf die zeitlichen Vorgaben der VV zu § 6 APO-S I nicht überschreiten (Klassen 6 und 7: bis zu einer Unterrichtsstunde, Klasse 8: eine Unterrichtsstunde, Klassen 9 und 10: bis zu zwei Unterrichtsstunden).

In Abstimmung mit den organisatorischen Möglichkeiten der Schule kann deshalb zur Einrichtung des erforderlichen Zeitrahmens entweder

- die Dauer der Klassenarbeit um bis zu 60 Minuten verlängert werden oder
- ein vorbereitender praktischer Aufgabenteil als Vorentlastung im Rahmen des Unterrichts ein bis zwei Unterrichtsstunden vor oder nach dem Klassenarbeitstermin bearbeitet werden.

Die Fachschaft hat darüber hinaus folgende Grundsätze zur schriftlichen Leistungsüberprüfung festgelegt:

- Pro Jahrgang wird maximal eine Klassenarbeit ohne praktischen Anteil geschrieben.
- Der praktische Anteil wird i.d.R. als Gruppenarbeit, der theoretische Anteil als Einzelarbeit durchgeführt; die Gewichtung beträgt hierbei 1/3:2/3
- Pro Jahrgang kann eine Klassenarbeit durch eine adäquate andere Leistung ersetzt werden (z.B. Portfolio; Referat mit schriftlicher Ausarbeitung etc.).
- In einer Klassenarbeit können 60 Punkte erreicht werden. Dabei entfallen 20 Punkte auf die praktische Gruppen-, und 40 Punkte auf die theoretische und praktische Einzelleistung.
- Die Vergabe der Noten erfolgt auf der Grundlage von folgendem Bewertungsschema:

60-56 Pkt – sehr gut

- 55-48 Pkt – gut
- 47-37 Pkt – befriedigend
- 36-28 Pkt – ausreichend
- 27-15 Pkt – mangelhaft
- 14-0 Pkt - ungenügend

## *II. Sonstige Leistungen im Unterricht:*

### *a) Präsentationen*

Das Erreichen fachlicher Kompetenzen zeigt sich schwerpunktmäßig in den Arbeitsergebnissen und Produkten der Schülerinnen und Schüler. Dennoch ist es vor dem Hintergrund des in weiten Teilen projektorientiert angelegten Unterrichts sinnvoll, im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ auch die Beurteilung der Entwicklung von fachübergreifenden personalen und sozialen Kompetenzen in das Gesamtbild der Leistungsbewertung einzubeziehen.

### *b) Schriftliche Leistungen*

- Mappe/Heft als Dokumentation des Lernprozesses (z.B. als Portfolio, Lerntagebuch, Werkstattmappe)
- Kurze schriftliche Leistungsüberprüfung
- Hausaufgabe

### *c) Mündliche Formen*

- Referat/Kurzvortrag/Mitarbeit

### Kriterien:

Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Gesamtzensur im Fach Darstellen & Gestalten ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Lernkontrollen.

Die Bewertungskriterien für ein Produkt bzw. ein Ergebnis müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Quantität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- sachliche Richtigkeit
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Ordentlichkeit
- Strukturiertheit, Übersichtlichkeit
- Differenziertheit der Reflexion



- Bei Gruppenarbeiten
  - Einbringen in die Arbeit der Gruppe/Teamfähigkeit
  - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
  - Kooperation mit dem Lehrenden / Annahme von Beratung
  - Präsentationsform

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt regelmäßig in mündlicher oder schriftlicher Form, beispielsweise als Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung. Daneben finden zweimal im Jahr Eltern-/Schülerberatungstage statt.

## 2.4 Lehr- und Lernmittel

Das Verzeichnis der für den Unterricht in NRW zugelassenen Lernmittel für die Gesamtschule findet man unter:

[www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gesamtschule.html](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gesamtschule.html)

Für das Fach Darstellen und Gestalten werden dort keine Angaben gemacht. Die Fachschaft besitzt eine eigene Materialsammlung:

- ausgewählte Fachbücher  
Herrig/Hörner (2012): Darstellendes Spiel und Theater.  
Paderborn: Schöningh.  
  
Plath (2009): Biographisches Theater in der Schule.  
Weinheim und Basel: Beltz.  
  
Osburg/Schütte (2015): Theater und Darstellendes Spiel inklusiv.  
Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

u.a.

- Sammlung pädagogischer Praxiszeitschriften
- diverse Unterrichtsmaterialien (Percussion-Instrumente, Requisiten, Kulissen, Kostüme, Masken, Schminksets, ...)
- eine tragbare Box mit Mikrofon, CD-Player und MP3-Anschluss (in Planung)
- exemplarische CDs/DVDs
- einfache Sprach- und Musik-Aufnahme- und Wiedergabegeräte und -Software (in Planung)
- zwei kompakte digitale Filmkameras und ein Monitor zur schnellen Dokumentation und Auswertung von Unterrichtsbeiträgen (in Planung)
- 2 fest installierte Schwarzlichtlampen auf der Bühne sowie zwei tragbare Schwarzlichtröhren
- Filmschnitt- und Vertonungs-Software (in den Computerräumen)
- Einen Overhead-Projektor

Über den Schuletat können weitere Materialien beschafft werden. Etatwünsche müssen zum Ende eines Schuljahres für das kommende Schuljahr im Voraus angemeldet werden.

Die Schul-Aula kann für Präsentationen genutzt werden. Die Bühne besitzt eine Größe, auf der ca. 20 Personen gleichzeitig agieren können und ist als Unterrichtsraum nutzbar. Sie ist mit einer Bühnenbeleuchtungsanlage und einer Beschallungsanlage für ca. 200 Zuhörer oder Zuschauer ausgestattet.

Die Fachkonferenz spricht die folgende Pflicht-Ausstattung der Schülerinnen und Schüler in Darstellen & Gestalten ab:

- bewegungstaugliche Kleidung
- Arbeitsmappe bzw. –Heft; Kladde

### 3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

#### Nutzung außerschulischer Lernorte

In den Städten Köln und Bonn gibt es eine Reihe außerschulischer Lernorte, die für den Unterricht in Darstellen & Gestalten genutzt werden können. Die folgende Tabelle ist in Planung und soll später für die gesamte schulische Arbeit einen Überblick geben zu Lernorten und mögliche thematische Anbindungen im Lernbereich Darstellen & Gestalten.

<b>Lernort</b>	<b>mögliche thematische Anbindung</b>
Schauspiel Köln	Besuch verschiedener Theaterveranstaltungen, auch mit anschließender Diskussion, Besichtigung verschiedener Arbeitsbereiche des Schauspiel- und Opernhauses
Philharmonie Köln	Musikalisches Programm, Möglichkeit der Besichtigung und Teilnahme an einer Probe des Orchesters
Junges Theater Bonn	verschiedene theaterpädagogische Angebote
Theaterpädagogisches Zentrum Köln	Angeboten werden hier Theaterstücke speziell für Schulen zu verschiedenen Themen und für verschiedene Altersstufen, die auch als Gastspiele an den Schulen durchgeführt werden.
WDR Köln	Angebote zum Thema Hörfunk, Film und Fernsehen („Studio zwei“)

#### Fächerübergreifende Vorhaben

Die Fachschaft kann innerhalb der Partitur der Unterrichtsvorhaben aller Fächer Angebote zur Kooperation mit anderen Fächern und Lernbereichen machen. Schwierig ist jedoch die Umsetzung, da Darstellen & Gestalten im Wahlpflichtbereich angeboten wird und deshalb nicht alle Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe betroffen sind.

Die folgende Tabelle wird von der Fachschaft fortgeführt, sobald die weiteren Vorhaben in den Jahrgängen 6 bis 8 abgesprochen worden sind.

<p><b>Unterrichtsvorhaben Darstellen &amp; Gestalten</b></p> <p>Jg. 7 UV I UV II UV III UV IV</p>	<p><b>Bezüge zu anderen Fächern</b></p> <p>Musik Musik und Deutsch Deutsch, SoWi, Politik Deutsch, SoWi, Politik</p>
<p><b>Unterrichtsvorhaben Darstellen &amp; Gestalten</b></p> <p>Jg. 8 UV I UV II UV III UV IV</p> <p>Jg. 9 UV I UV II UV III UV IV</p> <p>Jg. 10 UV I UV II UV III UV IV</p>	<p><b>Bezüge zu anderen Fächern</b></p> <p>Kunst, Kunst, Musik, Sport, Technik Sport, Musik, Kunst Deutsch, Technik/Informatik, Politik, SoWi</p> <p>Sport, Deutsch, Kunst, Musik Sport, Deutsch, Kunst, Musik Deutsch, Kunst Deutsch, Kunst, Sport</p> <p>Deutsch Deutsch Deutsch, Technik, Kunst, Musik Deutsch, Technik, Kunst, Musik</p>

## 4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Dazu dienen vor allem die Evaluationsbögen zu den einzelnen Themen und der Gesamtbeurteilungsbogen. Besonderes Augenmerk ist dabei auch auf deutliche Abweichungen der Schülerbeurteilung zu Lehrerbeurteilung zu richten. Außerdem sollten zur Evaluation auch regelmäßige Umfragen über SEFU ([www.sefu-online.de](http://www.sefu-online.de)) erfolgen, deren Ergebnisse dann immer auch gemeinsam mit der Lerngruppe thematisiert werden. Zusätzlich zu den Beurteilungsbögen, die Aufschluss über das Erreichen der Kompetenzen geben, muss der zeitliche Rahmen/Aufwand jedes Unterrichtsvorhabens evaluiert werden. War die zeitliche Planung angemessen und hat sie den Lernprozess unterstützt, oder war die Präsentation der Unterrichtsergebnisse zu früh oder zu spät angesetzt?

Folgende Fragen sollen die Fachlehrer sich nach jeder Unterrichtsreihe stellen:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit den Unterrichtsvorhaben erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachkompetenzen (bezogen auf Fachbegriffe, Fachmethoden, Fähigkeiten und Fertigkeiten) abgesichert?
- ✓ Sind Jahrgänge unterrichtlich überfrachtet oder unterfordert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit bzw. der praktische Umgang mit den Materialien im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien und damit die Ziele der Unterrichtseinheit für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ War das Arbeitsmaterial angemessen und verständlich?
- ✓ Bleiben im schulinternen Lehrplan ausreichend Freiräume?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

In der Fachkonferenz werden die Unterrichtsvorhaben in ihrer unterrichtlichen Vorbereitung und öffentlichen Präsentation vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen neben den Schülerpräsentationen auch Portfolios / Arbeitsmappen / Bewertungsbögen und Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr. Hierbei wird überprüft, ob die lerngruppenübergreifenden Absprachen eingehalten wurden.

Wie in der Schulkonferenz am 08. April 2014 beschlossen, führen alle Lehrkräfte eine Evaluation bzw. ein Feedback zum Unterricht durch.